

Uwe Bossert

Die Frage, ob es Zufälle gibt oder unser Leben vom Schicksal bestimmt wird, soll an anderer Stelle verhandelt werden. Sieht man sich jedoch die Biografie des Musikers, Produzenten, Komponisten und Labeligners, kurzum: des Musikverrückten Uwe Bossert an, ist man geneigt, die Möglichkeit einer göttlichen Fügung zumindest in Betracht zu ziehen. Da war zum Beispiel diese Sache mit Reamonn: Als Bossert 1998 zusammen mit Sebi, Gomezz, Ray und Phil die Band Reamonn gründete, hatte er gerade sein Studium der Jazzgitarre in Freiburg abgeschlossen und sich bereits auf ein prekäres Leben im Unterholz der lokalen Jazzszene eingestellt. Musik, so war Bossert klar, bleibt für die meisten eine brotlose Kunst - unabhängig vom Talent. Natürlich wollte er trotzdem nichts anderes als Musik studieren. Weil er nichts anderes konnte, falsch: nichts anderes wollte.

Die Geschichte der Band ist oft erzählt worden und soll hier nur am Rande Thema sein. Aber nachdem die Musiker im Jahre 1999 einen Plattenvertrag unterschrieben hatten, ging es Schlag auf Schlag: Ausverkaufte Tourneen, Hunderttausende verkaufte Platten, Echo für soziales Engagement, zahlreiche Hits sowie interessante Projekte mit anderen Musikern. Keine Frage: Reamonn sind und waren eine der erfolgreichsten und sicher auch wichtigsten deutschen Bands der letzten 15 Jahre.

Irgendwann aber merkte Bossert, dass es da noch andere Dinge gibt, die ihn interessieren, beschäftigen, begeistern. Und als sich Reamonn Ende 2010 nach zwölf Jahren in eine Pause verabschiedeten, war für ihn und auch die anderen die Zeit für unerfüllte eigene Träume gekommen. „Ich bin immer sehr glücklich in der Band gewesen“, sagt Bossert. „Aber wenn man zwölf Jahre von vier anderen Leuten abhängig war, ist man auch mal froh, eine Weile sein eigener Herr sein zu können.“ Bossert war bei Reamonn Songschreiber und Geschäftsführer, da blieb wenig Zeit für anderes.

In dieser Situation schlug abermals das Schicksal zu: Gemeinsam mit Reamonn war er 2005 in den USA auf den renommierten Produzenten Greg Fidelman getroffen, der unter anderem mit den Red Hot Chili Peppers, Metallica, U2 und Johnny Cash im Studio war. Während der Arbeit mit dem versierten amerikanischen Studioprofi merkte Bossert: „das ist es, im Produzieren liegt meine Zukunft.“ Zurück in Deutschland baute der Gitarrist sich in München ein Studio, das er in den vergangenen Jahren sukzessiv erweitert hat, 2007 um eine Produktionsfirma, 2011 um einen eigenen Verlag und eine eigene Plattenfirma - Achtung Music Records.

Das Album „Fall oder tanz.“ von DrahtSeilAkt war die erste Albumveröffentlichung auf Bossert's Label. Und hier müssen wir jetzt einmal mehr das Schicksal bemühen: Denn, dass Uwe Bossert die Sängerin Nora Grisú getroffen hat, mit der er gemeinsam die Songs für das Drahtseilakt-Debüt geschrieben und produziert hat, war nun wirklich eine ganz besonders glückliche Fügung. Weil die beiden Musiker auf den ersten Blick kaum zusammenpassen wollten – und sich vielleicht gerade deshalb umso besser ergänzten. Hier der spotlihterprobte Popstar Bossert, dort die kleinbühnenerfahrene, introvertiert wirkende Liedermacherin Grisú. Zusammen erzählten sie Geschichten, wie man sie im deutschen Pop auf diese Weise noch nicht gehört hat.

Das einzige Projekt des *neuen* Uwe Bossert war Drahtseilakt hingegen längst nicht: Der umtriebige Musiker hat vor einiger Zeit auch den Soundtrack zu Pepe Danquarts Film „Joschka und Herr Fischer“ auf Achtung Music Records veröffentlicht, das Resultat eines inspirierenden Abends mit dem Regisseur höchstpersönlich. Außerdem produzierte und schrieb er ein Album mit dem rumänischen Popstar Loredana Groza, hat im Sommer 2010 als Gastdozent an einer

Hochschule für Musikmanagement gearbeitet, kooperierte mit Xavier Naidoo, Nelly Furtado und dem Grafen von Unheilig.

Soziales Engagement zeigt Uwe Bossert u.a. als Mitglied des Vorstandes der Hans Thomann Stiftung, die gegründet wurde um Kinder und Jugendliche musikalisch zu fördern.

Und damit nicht genug. Trotz der vielen Projekte ist Bossert auch mit den alten Kollegen immer noch bestens verbandelt. Wie gut zeigt das neue Bandprojekt der Reamonn-Musiker Bossert, Gommez, Rauenbusch und Padotzke. Zusammen mit dem Sänger Thom Hanreich haben sie die Band Stereolove ins Leben gerufen. Im September 2012 veröffentlichten sie ihr Debüt-Album „Stereo Loves You“ bei Sony Columbia, es folgte eine sechswöchige Tour durch die Clubs Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Im Jahr 2015 veröffentlichten Stereolove ihr 2. Studioalbum Boy A! Und obwohl sich für Bossert die bereits zweite große Musiker-Karriere abzeichnet, möchte er seinen Prinzipien treu bleiben.

Der Musiker will sich frei bewegen können, Songs und Visionen entwickeln, mit achtung music junge Bands mit flexiblen Modellen unterstützen, die den großen Veränderungen, denen die Musiklandschaft durch das Internet unterworfen ist, Rechnung tragen.

Und am Ende will der Komponist, Produzent und Labelmann Uwe Bossert vor allem eins: eine gute Zeit haben. Und das hört und spürt man hoffentlich.